Donnerstag, 25. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8577.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 24. Juni, 7¾ Uhr Abends.

Berlin, 24. Juni. Die „Provinzial-Correspondenz“ hebt bei einer Besprechung der Mainzer Katholikenversammlung die Unvermeidlichkeit eines weiteren Kampfes hervor, wenn die Mainzer Versammlung als Vorzeichen für die Fuldaer Bischofs-Conferenz gelten sollte. Der Staat müsse in solchem Fall zur Wahrung seiner Autorität alle gesetzlichen Mittel als Waffen anwenden, um den Widerstand des kirchenpolitischen Radicalismus dauernd und wirksam zu brechen und den künftigen Frieden zu verbürgen.

Der „Post“ zufolge hat das Kriegsgericht den Capitain zur See Werner zu einer Arreststrafe verurtheilt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 23. Juni. Man glaubt allgemein, daß von den gegenwärtig zur Berathung stehenden constitutionellen Entwürfen kein einziger in der Nationalversammlung zur Annahme gelangen wird. Der Marschall-Präsident dürfte in diesem Falle eine Botschaft an die Versammlung richten und dieselbe auffordern, in Gemäßheit ihres Beschlusses vom 20. November v. J. die ihm übertragene Regierung zu organisiren.

Deutschland.

△ **Berlin, 23. Juni.** Wir haben vor einiger Zeit bereits mitgetheilt, daß die Angelegenheit der gewerblichen Unterstützungskassen von Reichswegen geordnet werden soll; die Vorarbeiten nach dieser Richtung hin sind im vollsten Gange. Man ist zunächst bemüht, den Umfang der Bedürfnißfrage durch eingeforderte Berichte der Einzelregierungen über die in den verschiedenen Staaten vorhandenen Einrichtungen und Wünsche auf Reformen festzustellen, sowie Gutachten über die Absicht auf letztere einzuziehen, diese letzteren sind zum großen Theil bereits erstattet und lauten dem Vernehmen nach der Erhaltung der gedachten Kassen günstig. — Die neue Abtheilung im Handelsministerium zur Beaufsichtigung der Privateisenbahnen, welche bekanntlich lediglich als eine provisorische angesehn wird, bewährt sich so gut, daß unzweifelhafte Schritte der Staatsregierung bei dem Landtage zu erwarten sind, um dieselbe dauernd zu erhalten. Bekanntlich stehen wir in Preußen vor großen Reformen der Eisenbahngesetzgebung; man darf annehmen, daß innerhalb derselben auch die Beziehungen der Staatsaufsicht über die Privatbahnen definitiv geregelt werden wird. Der Geh.-Rath Meybach, welcher als Leiter der neuen Abtheilung berufen worden ist, wird indessen nur vorübergehend in seiner jetzigen Stellung verbleiben. Derselbe ist mit ziemlicher Sicherheit als Präsident des Reichs-Eisenbahnamtes anzusehen. — Ein neuer Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten wird wohl fürs Erste nicht ernannt werden. Augenblicklich, das heißt: wahrscheinlich vorübergehend, steht die Sache so, daß einerseits mit mehr Erfolg als zu irgend einer früheren Zeit geltend gemacht wird, daß es sich empfehle das landwirthschaftliche Ressort aufzulösen und andern Ministerien unterzuordnen und zwar sowohl im Interesse der Landwirthschaft als der Beamten des jetzigen Ministeriums, die unter der Isolirung desselben leiden, während dieser Ansicht der Umstand entgegen gehalten wird, daß die Landwirthe ihren Interessen mehr durch ein eigenes Ministerium gedient sähen und demgemäß Zusagen im Landtage gegeben wurden, einen neuen Ressortchef zu ernennen. Ob eine Entscheidung noch im Laufe dieses Jahres zu erwarten ist, steht dahin. — Die in Berlin bestehenden Königlichen Pfand-Leihämter ressortiren von der Seehandlung. Letztere wird diese Institute aufgeben, da die jetzige Verwaltung erklärt hat, die Erhaltung derselben liege nicht in der Aufgabe der Seehandlung. Der Zeitpunkt, in welchem der Beschluß hinsichtlich der drei Königl. Leihämter zur Ausführung kommen soll, steht noch nicht fest, dagegen ist es sehr wahrscheinlich, daß die Stadt Berlin dieselben übernehmen wird. Das erforderliche Betriebscapital beläuft sich auf eine Million Thaler. Seltsamer Weise war das Jahr 1873 das schlechteste der bisherigen Geschäftsjahre der Kgl. Leihämter.

— Vom hiesigen Stadtgericht (VII. Abtheilung) wurde heute der Redacteur der „Germ.“ wegen Theilnahme an einer Beleidigung des Fürsten Bismarck zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt. Von einer gleichzeitigen Anklage wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen Staatsgesetze wurde er freigesprochen.

— Das Obertribunal hat den Rechtsgrundsatz aufgestellt, daß ein beleidigendes Preßerzeugniß, wenn der Beleidigte keinen Strafantrag stelle, zwar frei von Strafe bleiben, gleichwohl aber einem Erkenntniß auf Unbrauchbarmachung verfallen könne, sofern es im öffentlichen Interesse liege, den objectivstrafbaren Inhalt der Weiterverbreitung zu entziehen.

— Dr. August Potthast, der seitherige Custos an der hiesigen königlichen Bibliothek, ist zum Bibliothekar des deutschen Reichstages ernannt worden.

* Ein Berliner Correspondent der „Hamb. Nachr.“ behauptet über die bereits „seeschlangenartige Werner-Affaire“ etwas durchaus Verläßliches mittheilen zu können. Er schreibt: Ich glaube zu wissen, daß Fürst Bismarck als deutscher Politiker durchaus nicht jenen intensiven Zorn gegen Capitain Werner empfunden, den man ihm angedichtet, als der besagte Seemann in Carthagena so vorging, wie er es gethan. Man darf sogar annehmen, daß der Reichskanzler es selbst an einer sofortigen Beförderung für den Capitain nicht hätte fehlen lassen, wenn er das, was er als Mensch in politischer Beziehung billigte, auch als Minister öffentlich auf diplomatischem Wege hätte gutheißen dürfen. Diplomatische Bedenken waren es denn auch, welche den Staatsmann zwangen, den Seemann öffentlich zu desavouiren. Dennoch soll der Politiker Bismarck dem Capitain seine Billigung unter der Hand nicht vorenthalten haben, ein Vorgang der sich schlechterdings nicht der unbedingten Zustimmung von Werner's unmittelbarem Vorgesetzten erfreut zu haben scheint, da dieser im Interesse der dienstlichen Disciplin darauf bestand, daß der Capitain abberufen und wegen der oft besprochenen „Ueberschreitung der Instructionen“ vor ein Kriegsgericht gestellt werde. Der Reichskanzler fügte sich schließlich dem Wunsche des dem Capitän dienstlich Vorgesetzten, welcher lieber selbst seine Stellung aufgegeben, als den „Ungehorsam“ verziehen haben würde, den er in dem Verfahren des Seemannes ersah. So wurde Werner wirklich abberufen, um dem Marineminister eine Genugthuung zu geben, wogegen dieser Letztere sich der Ansicht des Reichskanzlers fügte und auf das Kriegsgericht verzichtete. Das aber war wiederum ganz und gar nicht nach dem Geschmack des tapferen Capitains, welcher, einmal mit Eclat abberufen, nun auch auf seinem Kriegsgerichte bestand. Dieses letztere konnte ihm füglich nicht verweigert werden, als er sich ohne dasselbe durchaus nicht bescheiden mochte. Aber man verübelt ihm heut diese Halsstarrigkeit, und dies um so mehr, als man wohl ahnt, daß ein Kriegsgericht den Capitain schwerlich werde ganz freisprechen können. Dennoch darf man über Werner's Geschick durchaus beruhigt sein, und wer weiß, ob nicht über kurz oder lang doch noch seine Ernennung zum Admiral als vollzogene Thatsache erscheint.

— Bei der K. Regierung in **Breslau** ist seit Kurzem auf Anordnung des Oberpräsidenten v. Nordenflycht die Einrichtung getroffen, daß am Mittwoch die Bureaus um 1 Uhr Mittags geschlossen werden, so daß den Beamten der Nachmittag zur freien Verwendung bleibt.

φ **Posen, 23. Juni.** Der Director der städtischen Realschule hat die Hergabe polnischer Lesebücher aus der Schülerbibliothek an die polnischen Schüler der obern und mittlern Klassen auf längere Zeit inhibirt, und sich dadurch Mißbilligung sowohl von polnischer als von deutscher Seite zugezogen. Die Verordnung ist ungeschickt, indeß lange nicht so schlimm als sie aussieht. Ihren Urgrund hat sie in den durchaus unzulänglichen deutschen Ausarbeitungen, und wenn es wünschenswerth ja nothwendig ist, diese ihrem Werthe nach zu heben, so ist es auch unumgänglich, die Mittel anzuwenden, die dazu führen. Giebt es doch noch viele Philologen, die zur Gewinnung eines ausreichenden lateinischen Ausdruckes die deutsche Lectüre vor der altsprachlichen ganz in den Hintergrund drängen. Wer also in der Verordnung die pädagogischen Momente vor den etwa möglichen politischen nicht übersehen will, wird sich uns anschließen, und nur zur Vorsicht mahnen, um nicht in den Verdacht politischer Nergeleien zu gerathen, denn diese nützen in keinem Falle und schädigen durch den Widerspruch, zu dem sie anreizen. Nothwendig ist es, die deutsche Sprache als Unterrichtssprache überall einzuführen, ebenso nothwendig auf eine umsichtig geleitete deutsche Lectüre zu dringen, damit der Unterricht in den mittlern und obern Klassen sich von den vielerorts üblichen, sonst aber durchaus nichtsnutziger Einpaukerei entfernen könne, damit die Ueberladung des Gedächtnisses nicht die Denkfertigkeit allzusehr beeinträchtige und Urtheilslosigkeit erzeugt werde statt der Fähigkeit, mit Verständniß den Erscheinungen des Lebens wie der Wissenschaft nahe treten zu können. Und hierbei erlaube ich mir die Bemerkung anzuschließen, daß eine Gefahr der Bildungsvereine darin begründet sein dürfte, daß sie häufig genug durch ihre Vorträge zu viel Bildungsstoff darbieten, ein Wissen befördern, das nur äußerlich an die Erscheinung tritt, ohne den befangenen Geist der großen Masse wahrhaft zu befreien und zur selbstständigen Arbeit anzuregen. Das Interesse regiert zwar die Welt, aber die großen Massen folgen doch allzu gedankenlos der hohlen Prase, und ehe nicht die Macht der Phrase gebrochen sein wird, ist an ein selbstständiges Sein und Feststehen nicht zu denken. Das Popularisiren der Wissenschaft besteht nicht in dem Verständlichmachen des Fernliegenden, sondern einzig und allein darin, daß die gewöhnlichsten Erscheinungen des Lebens und der Natur, an denen allermeist gedankenlos vorübergegangen wird, als Denkmaterial ausgebeutet werden. Man hat nur ein drastisches Beispiel zu wählen, nicht das Rechte, die Gesetze des Hebels zu behandeln, wenn man es unterlassen will zu zeigen, wie man eine grade Brodschnitte abschneiden kann.

— Die Zustimmungsadressen der Parochialgeistlichen an die Domcapitel von Posen und Gnesen mehren sich. Der „Kuryer Poznanski“ veröffentlicht solche aus den Decanaten Gnesen, Lissa, Rogasen und Schmiegel. Sämmtliche Adressen sind natürlich bestellt. Eine Correspondenz der „Gazeta Torunska“ theilt in aller Offenheit mit, daß die Domcapitel sofort nach der an dieselben ergangenen Aufforderung zur Wahl eines Capitelvicars den Geistlichen gegenüber den Wunsch ausgedrückt haben, in Collectivadressen ihre Unterwürfigkeit unter die vom Erzbischof in Einheit mit dem apostolischen Stuhle nominirten Administratoren zu betonen — wiewohl „der gefangene Primas selbst derartigen Kundgebungen entgegen ist.“ Wahrscheinlich weil er seiner Zeit gesehen hat, daß sie weder die Ergebenheit und den Opfermuth der Geistlichen vergrößern, noch das Vorgehen der Staatsregierung hindern. (P. Z.)

Gnesen, 22. Juni. Gestern und heute wurde in Gnesen eine Delegirtenversammlung sämmtlicher Polnischer Handwerkervereine der Provinz Posen abgehalten, an der sich nahe an 200 Personen betheiligten. Die Gegenstände der Tagesordnung waren: Herstellung eines Provinzialverbandes der Polnischen Handwerkervereine und Berathung über die Mittel zur Hebung der polnischen Industrie und des polnischen Handels. An dem zu Ehren der Delegirtenversammlung in einem Walde bei Gnesen veranstalteten Sommervergnügen betheiligte sich der gesammte polnische Adel der Umgegend.

Fulda. Die Einladung zu der Bischofsconferenz ging lediglich vom dermaligen Bisthumsverweser Hahne aus. Derselbe hat sich am diesjährigen Bonifaciustage an den Kaiser mit einer Immediateingabe gewendet, worin er denselben in den rührendsten Worten beschwört, die gefangenen Bischöfe und Priester freizugeben.

Cassel, 19. Juni. Wie das „Fr. J.“ erfährt, soll der gegenwärtig dahier tagende Communal-Landtag einem Ausschuß-Antrage zustimmen, dahin gehend, daß die Communal-Beamten, welche ein Mandat zu einer gesetzgebenden

---

Punin und Baburin.

Eine Geschichte, die Peter Petrowitsch B..... erzählt.

Von Iwan Turgenjew.

(6. Fortsetzung.)

Einige Tage darauf mußte ich durch eine der Reihen des „Gostiny Dwor“*) gehen. Es war ein Sonnabend; eine Menge von Käufern belebte den Platz und die Quergassen zwischen den Buden. In das Gedränge scholl von allen Seiten das anpreisende Geschrei der Händler hinein. Ich hatte meine Einkäufe gemacht und dachte nur daran, wie ich am Schnellsten von den zudringlichen Verkäufern und aus dem Menschenstrom fortkommen konnte.

In dem Augenblick mußte ich in der sich stanenden lebendigen Fluth wider Willen stehen bleiben und bemerkte in einem Fruchtladen unweit von mir die Bekannte meines Freundes, — Musa Pawlowna. Sie hatte mir ihr Profil zugekehrt und schien auf Etwas zu warten.

Nach einigem Zaudern entschloß ich mich, auf sie zuzutreten und sie anzureden. Noch hatte ich die Schwelle des Ladens nicht betreten, noch nicht zum Gruß meine Mütze abnehmen können, als sie bei meinem Anblick sich mit erschrecktem Gesicht zurückzog und eilig an einen alten mit einem Friesrock bekleideten Mann herantrat, dem der Fruchthändler gerade ein Pfund Rosinen abwog. Nun ergriff sie sogar seine Hand, ats wollte sie bei ihm Schutz suchen. Der Alte, dadurch aufmerksam geworden, wandte mir jetzt sein Gesicht zu und ich erkenne zu meinem Erstaunen — Punin!

Ja, das war er; das waren seine entzündeten Aeuglein, seine aufgedunsenen Lippen, seine lang herabhängende, schwammige Nase. Er hatte sich wenig in diesen sieben Jahren verändert, — nur sein Gesicht war etwas runzliger geworden.

„Nikander Wawilitsch!“ rief ich aus, erkennen Sie mich nicht?“

Punin fuhr zusammen, sperrte den Mund auf und sah mich starr an.

„Ich habe nicht die Ehre ....“ stotterte er endlich heraus und quiekte dann plötzlich: „das Herrchen von Troitzky! (So hieß das Gut meiner Großmutter). Nicht wahr, das Herrchen von Troitzky?“

Das Pfund Rosinen fiel ihm aus den Händen.

„Natürlich!“ antwortete ich, hob Punin's Päckchen auf und umarmte ihn.

Er schnappte vor Freude und vor Aufregung athemlos nach Luft, dabei traten ihm die Thränen in die Augen.

Dann nahm er die Mütze vom Kopf, — bei welcher Gelegenheit ich mich überzeugen konnte, daß seitdem auf diesem „Hühnerei“ auch das letzte Atom eines Haares verschwunden war, — holte aus dem Innern derselben ein Schnupftuch hervor, schnäuzte sich, setzte sich dann seine Bedeckung mit sammt dem Päckchen wieder auf den Kopf, wobei ihm fast alle Rosinen aus dem geöffneten Papierbeutel über das Gesicht rieselten.

Was Musa während dessen that, konnte ich nicht beobachten, auch vermied ich es, sie anzusehen.

Uebrigens machte ich mir trotz der Extase Punin's darüber keine Selbsttäuschung, daß diese Erregung meines alten Bekannten nicht gerade die Freude über unser Wiedersehen, die Zuneigung für meine Person bekundete, sondern daß seine Natur eben nicht im Stande war, irgend eine ungewöhnliche Ueberraschung zu ertragen. Das bringt die Nervosität aller Unglücklichen mit sich!

„Kommen Sie zu uns, süßes Herrchen“, stotterte er endlich. „Nicht wahr, — Sie werden doch nicht zu stolz geworden sein, um unser bescheidenes Nest mit ihrem Besuche zu beehren. Wie ich sehe, sind Sie Student ...“

„Ich freue mich darauf, Sie zu besuchen“!

„Haben Sie jetzt gerade Zeit“?

„Vollständig freie Zeit“!

„Das ist herrlich, welche Ueberraschung für Paramon Ssemenitsch; gerade heute kommt er früher als sonst nach Hause, — und auch sie erhält am Sonnabend von ihrer Madame Urlaub. Aber warten Sie doch! Ich bitte tausendmal um Entschuldignng; — was bin ich doch confus! Sie sind ja noch gar nicht mit unserer Nichte bekannt geworden“?

Ich beeilte mich zu entgegnen, daß ich noch nicht das Vergnügen gehabt hätte, ihre Bekanntschaft zu machen.

„Natürlich, natürlich, wo sollten Sie ihr auch begegnet sein! Musachen ....! Bemerken Sie wohl, geehrter Herr, diese Dame heißt Musa — und das ist keine willkürliche Benennung, sondern ihr wirklicher Taufname. ... Ist das nicht eine merkwürdige Vorherbestimmung des Schicksals? — Musachen! ich stelle Dir hiermit Herrn —, Herrn — ...“

„Peter Petrowitsch B.“, ergänzte ich“.

„Herrn Peter Petrowitsch B.“ vor, wiederholte er. „Musachen! Paß auf! Du siehst hier einen ganz ausgezeichneten, einen sehr liebenswürdigen jungen Mann vor Dir. Das Geschick hat mich einst mit ihm zusammengeführt, als er noch sehr jung war! Ich bitte Dich, ihm wohl zu wollen und ihn gern zu haben“!

Ich machte eine tiefe und feierliche Verbeugung.

Musa, roth wie eine Mohnblüthe, warf mir einen scheuen Blick zu und schlug dann sofort die Augen nieder.

Aha, dachte ich, Du gehörst zu denen, die in heikelen Situationen des Lebens nicht erblassen, sondern erröthen. Das muß ich mir merken!

„Machen Sie nicht viel Umstände, das ist bei uns nicht Mode“! bemerkte Punin und ging dann aus dem Laden auf die Straße; ich und Musa folgten ihm.

Das Haus, in dem Punin wohnte, befand sich in der Ssadowaja*) und zwar in bedeutender Entfernung vom Kaufhof.

Unterwegs theilte mir mein einstiger Führer auf dem Parnaß eine Menge Einzelheiten seines Lebens und Schicksals aus der inzwischen vergangenen Zeit mit. Seit jenem Tage, wo wir uns zum letzten Mal gesehen, waren er und Baburin so ziemlich im ganzen heiligen Rußland herumgewandert und hatten erst unlängst vor anderthalb Jahren, ein dauerndes Asyl in Moskau gefunden. Baburin war es gelungen, in dem Comtoir eines reichen Kaufmanns und Fabrikanten eine Stelle als Correspondent zu bekommen.

„Es ist gerade kein glänzendes Plätzchen, keine Goldgrube“, bemerkte Punin, — „im Gegentheil: viel Arbeit und wenig Gewinn; aber auch damit muß man zufrieden sein. Auch dafür sei Gott gedankt! Ich habe mich ebenfalls bemüht, Copistenarbeit und Privatstunden zu bekommen; leider sind alle meine Bemühungen bis jetzt erfolglos gewesen. Wie Sie sich wohl erinnern werden, stammt meine Handschrift noch ans der guten alten Zeit und

---

*) Jede größere russische Stadt besitzt, gewöhnlich im Mittelpunkt und an einer der belebtesten Straßen, einen „Kaufhof“ (Gostiny Dwor). Diese Kaufhöfe sind zuweilen vollständige Stadtviertel von steinernen und hölzernen Verkaufsmagazinen und Läden, mit freien Plätzen, Haupt- und Nebengassen. Sie zerfallen in sogenannte „Rjadi“, d. h. Reihen. Jede Reihe solcher Magazine und Buden enthält nur Waaren einer Kategorie. In diesen Kaufhöfen sind so ziemlich alle Artikel des Lebensbedarfs zu haben, — Victualien, Fische, Delikatessen, Thee, Salz, Meubles, Pelze, Kleider, Luxusartikel, selbst Heiligenbilder, Amuletts und Kleingeld. Nach der Waarenbranche erhält jede „Reihe“ ihren Namen, so giebt es „Frucht“-, „Heiligenbilder“-, „Pelz“-, „Caviar“-, „Wechsler“-, „Kleider“- 2c., selbst „Lumpen“- und „Knochenreihen“. Große Städte, wie Petersburg und Moskau, haben sogar mehrere solcher „Kaufhöfe“, die im Großen und Ganzen in Kategorien für Engroshändler, für Detailverkäufer mit neuen Waaren und endlich für Krämer und Trödler mit gebrauchten Artikeln zerfallen. Der großartigste „Kaufhof“ existirt in der berühmten Jahrmarktsstadt „Nischny-Nowgorod.“ Die Petersburger „Kaufhöfe“, der „Apraxin-Dwor“ und der „Marinsky-Dwor“ sind nach den großen Feuersbrünsten zu Ende der 60er Jahre, welche diese alten Baulichkeiten und mit ihnen Waaren im Werthe von Millionen in Asche legten, in glänzender Gestalt wieder auferstanden. Die neuen, mit Glas gedeckten, drei bis vier Stockwerk hohen, von zahllosen Passagen durchkreuzten und mit Gallerien versehenen Hallen sind wahrhafte Palläste des Gottes Mercur.

Anmerk. d. Uebers.

*) Die „Ssadowaja“, d. h. Gartenstraße durchschneidet das in der äußeren Peripherie Moskau's belegene Stadtviertel, in dem sich die meisten Fabriken befinden und das zum größten Theil von kleineren Gewerbetreibenden, Fabrikarbeitern und Proletariern bewohnt wird.

Anm. d. Uebers.

Körperschaft (Landtag ꝛc.) annehmen, während der Dauer ihrer Abwesenheit kein Gehaltt beziehen sollen. Eine derartige Verordnung würde jedenfalls mit den Bedingungen im Widerspruch stehen, unter denen die Wahlen stattfinden, und also auch schwerlich die Genehmigung der Staats-Regierung erhalten.

München, 21. Juni. Im Hinblick auf den in sämmtlichen Regierungsbezirken zu Tage getretenen Mangel an Ernte-Arbeitern hat das Kriegsministerium den commandirenden Generälen anheimgegeben, für die Dauer der diesjährigen Erntezeit, Beurlaubungen von Mannschaften soweit eintreten zu lassen, als dieß mit den militärischen Interessen verträglich erscheint. Durch solche Beurlaubungen soll die militärische Ausbildung in keiner Weise beeinträchtigt werden, und dieselben haben daher jedenfalls vor Beginn der Regimentsexercitien, beziehungsweise Schieß- und Hauptübungen ihren Abschluß zu finden.

— Schiller's Lady Milford und die bayrische zweite Kammer bilden gewiß eine originelle Ideen-Association. Dennoch wird dieselbe auf dieser seltsamen politischen Bühne demnächst Wirklichkeit werden. Lord und Lady Craven, Enkel des vorletzten Markgrafen von Ansbach und seiner englischen Maitresse, haben sich mit einem Unterstützungsgesuch an die bayrische Regierung als Rechtsnachfolgerin in dem alten Markgrafenthum gewandt, nachdem ein in den dreißiger Jahren angestrengter Prozeß wegen der Ansbach'schen Domänen durch verspätete Anmeldung der betreffenden Rechtsansprüche verloren gegangen war. Da mit den beiden betagten Personen die Nachkommenschaft des erwähnten Markgrafen erlischt, wird man sich vermuthlich zu einem anständigen Jahrgelde bereit zeigen.

Schweiz.

— Die italienischen Bischöfe von Mailand und Como haben sich kirchenrechtliche Eingriffe auf tessinischem Kirchengebiete erlaubt. Seit zwanzig Jahren entbehrt Tessin eines Bischofs, da die Curie nicht in die Bildung eines schweizerischen Bisthums Tessin oder in den Anschluß Tessin's an ein schweizerisches Bisthum willigen wollte. Jetzt wacht nun die Eidgenossenschaft ziemlich eifersüchtig darauf, daß die für Tessin von Rom bestellten Bischöfe keine Wirksamkeit auf schweizerischem Gebiete entfalten können. Man wird nun einfach die Anordnung treffen, daß die Erlasse der Herren von Mailand und Como im Tessin'schen unbeachtet bleiben.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. Die Mitglieder der ehemaligen Neuner-Commission, welche mit den Arbeiten zur Herstellung der Monarchie beauftragt war, sind wieder zusammengetreten, um betreffs der Enthüllungen der „Times" über die damaligen Verhandlungen, welche man dem Herzog Audiffret-Pasquier zuschreibt, zu berathen. — Der „Temps", das Hauptorgan des linken Centrums, erklärt Veränderungen des Perier'schen Antrages für unannehmbar, da der Antrag, wie er vorliege, die einzig mögliche Lösung darstelle. — Die Bonapartisten haben beschlossen, für die dritte Berathung des Gemeindegesetzes zu stimmen, falls die Regierung es verlange. Auch die ganze Linke beschloß, für die dritte Berathung zu stimmen. — Die „Patrie" behauptet, in Zukunft würden fremde Blätter in Frankreich dann erst zur Ausgabe gelangen, nachdem sie gelesen und ihr Verkauf gestattet worden.

— Auf nächstes Jahr ist ein Congreß geographischer Gesellschaften in Paris in Aussicht genommen.

Spanien.

Madrid, 19. Juni. Dem Vernehmen nach wird der Finanzminister Camacho in den baldigst zu veröffentlichenden Voranschlägen die Einnahmen auf 2700 Millionen Realen festsetzen. Er soll die Tabakregie und die Salzsteuer wieder einführen, die Stempelgebühren erhöhen und einen Theil des Octrois für die Staatskasse vorschußweise erheben wollen. Auch schreibt man ihm den Plan zu, die Verzinsung der Staatsschulden einzustellen, dafür aber monatlich 30 Millionen Realen zur Tilgung zu bestimmen. Was werden dazu die Gläubiger sagen? Sie müssen freilich schon längst auf Schlimmes gefaßt sein. — Aus La Junquera wird gemeldet, daß der Carlistengeneral Saballs, nachdem er gegen Gerona vergebens einen Handstreich versucht, die Stadt Figueras sehr eng umzingelt; die telegraphische Verbindung mit Frankreich ist unterbrochen.

— Ueber das Gefecht bei Alcora, in welchem Don Alfonso seinen schon erlittenen Niederlagen eine neue hinzugefügt hat, liegen jetzt die amtlichen Berichte vor. Nach diesen beliefen sich die in der Provinz Castellon angesammelten carlistischen Truppen auf 11 — 12,000 Mann; und auf diese große Zahl vertrauend, glaubte der Bruder des Prätendenten den Versuch, den mit viel geringerer Streitmacht in Alcora stehenden General Montenegro anzugreifen und sich der Stadt zu bemächtigen, schon wagen zu dürfen. Am Abend des 13. warf er in den sehr starken Positionen, welche den Ort besonders an dem Wege nach Lucena umgeben, Verschanzungen auf und eröffnete am andern Morgen das Feuer zuerst gegen die Vorposten im Kloster San Cristobal. Der General Montenegro verstärkte diese mit einem Bataillon, übergab dem Brigadier Guardia die Deckung der Stadt und der Vorräthe, schickte den Brigadies Morales mit zwei Bataillonen, einer Schwadron und zwei Geschützen auf dem rechten Flügel gegen die Positionen der feindlichen Linken und zur Bewachung der Straßen von Lucenta und Urgas aus, und rückte selbst mit drei Bataillonen, eine Schwadron und sechs Geschützen auf die Höhe San Cristobal. Hier unternahm er den Hauptangriff gegen den Feind und verdrängte ihn, unterstützt durch Morales, von den Höhen, worauf er ihn zwei Stunden weit in der Richtung nach Lucena verfolgte. Ein Theil der Carlisten floh nach Villahermosa. Don Alfonso und seine amazonenhafte Gattin zogen sich, als sie die Niederlage ihrer Truppen wahrnahmen, nach Lucena zurück. Die Verluste der Sieger bestanden in 10 Todten und 85 Verwundeten; die des Feindes werden nicht mit Ziffern angegeben, doch heißt es, daß die Zahl der Todten, die man gesehen, eine sehr bedeutende gewesen. Unter den Leichen fand man, wie bereits früher erwähnt, D. Francisco de Bourbon (den zweiten Sohn des vor einigen Jahren im Zweikampfe gegen den Herzog von Montpensier gefallenen excentrischen Infanten Heinrich) als Offizier eines Zuaven-Bataillons; man erkannte ihn an einem Briefe, der in seiner Tasche gefunden wurde. In Castellon hatte man das Geschützfeuer gehört und der dortige Commandant rückte mit einem Theile der Besatzung aus, kam aber zu spät, um noch in den Kampf einzugreifen.

— Aus Lodosa, dem Hauptquartier Concha's, schreibt man unter dem 17. d. der „K. Z.": In zwei oder drei Tagen also soll es losgehen. Die Truppen von Bilbao sind bereits hier angekommen und untergebracht: die Brigade Garces in der Gesammtstärke von ungefähr 5000 Mann. Bereits seit acht Tagen langten beständig neue Geschütze hier an, durch welche die früher nur vier Stücke zählenden Batterien auf sechs Geschütze gebracht worden sind. Zwei schwere Festungsgeschütze von 20 Centimeter haben vorgestern glücklich die hölzerne Nothbrücke passirt. Die Nordarmee ist jetzt an 40,000 Mann stark und besitzt 84 Kanonen verschiedenen Calibers, — Krupp'sche, bronzene von 10 Centimeter und Gebirgskanonen und einige Mitrailleusen. Die Stärke der Carlisten wird auf 34 Bataillone, zu etwa 700 Mann ein jedes, berechnet. Dieselben haben dieser Tage Kriegsrath gehalten. Mendiri, der General-Capitän von Navarra, war der Ansicht, daß man nicht nur Allo, sondern auch Dicastillo ohne Widerstand räumen müsse, weil man im anderen Falle diese Ortschaften der Zerstörung Preis geben würde, ohne sie schließlich halten zu können. Dorregaray dagegen, der Oberstcommandirende, sah mehr auf den Ehrenpunkt und drang darauf, daß keine Position ohne Widerstand aufgegeben werde. Die der carlistischen Sache unbedingt ergebenen Bewohner jener Ortschaften haben ihre der Zerstörung geweihten Wohnungen schon verlassen.

Italien.

Rom, 20. Juni. Die Provinzialblätter berichten, daß die Clerikalen in ganz Italien rüsten, Wahlausschüsse bilden und sich mit der Hoffnung tragen, bei den nächsten Provinzial- und Gemeinderathswahlen zu triumphiren, und hernach überall das auf dem Katholiken-Congreß in Venedig festgestellte Programm durchzuführen, die Provinzial- und Gemeindeverwaltung und vor Allem die Leitung der Schulen wieder in ihre Gewalt zu bekommen. An den Parlamentswahlen scheinen sie, so lange die Kammern in Rom tagen, keinen Antheil nehmen zu wollen. — Die „Gazetta d'Italia" berichtet, daß der Papst zur Errichtung eines Denkmals für den unlängst verstorbenen Deputirten Mallinckrodt 5000 Franken beigesteuert hat. — Der Pontifex soll in den letzten 8 Tagen gegen 3 Millionen in Gold geschenkt erhalten haben und Antonelli's hauptsächlichste Beschäftigung das Zählen desselben sein. Das Privatvermögen des Papstes soll zur Zeit einige Hundert Millionen betragen. — Erwartet wird im Vatican der neue Gesandte Spaniens, Sennor Sononzana. — Die Liquidations-Giunta soll den Beschluß gefaßt haben, den 52 Pfarreien Roms jährlich je 3000 Lire Rente zu überweisen, während sie früher vom Papste nur 2000 Lire erhielten, als dieser noch Souverain war.

— Der Präfect von Palermo, Rasponi, ist in Rom angekommen und verlangt vom Ministerium die Ermächtigung, den Belagerungszustand in Sicilien zu proclamiren. Er glaubt, daß kein anderer Weg vorhanden sei, die Ordnung herzustellen. Die Regierung, welche sich der Folgen erinnert, die der schon früher einmal erklärte Belagerungszustand in Sicilien hatte, sucht dieser äußersten Maßregel auszuweichen. Auch könnten die Neuwahlen während des Belagerungszustandes nicht vorgenommen werden, und folglich wären während desselben der Regierung in Betreff der Kammerauflösung die Hände gebunden. Etwas aber muß geschehen, um Ereignissen ernster Art in Sicilien vorzubeugen.

England.

Den Blättern ist folgende Mittheilung zugegangen: „Das „Reuter'sche Bureau" bedauert aus dem in extenso veröffentlichten Briefe Rocheforts, welcher 7 Spalten des „Newyork Herald" füllt, ersehen zu müssen, daß der abgekürzte Bericht, welcher ihm von seinem Correspondenten per Kabel zugeschickt wurde, einige Irrthümer enthielt. Rochefort billigte die von den Communisten ausgeführten Executionen nicht, sondern bedauert sie aus politischen wie allgemein menschlichen Gründen. Auf die Handlungen der Communisten hinweisend, bemerkte er einfach: „daß niemals Repressalien so sehr entschuldigt waren durch die Schreckensscenen, welche dieselben herbeigeführt haben."

Rußland.

— Die englische Mission in Kaschgar, deren glücklicher Ausgang in Britisch-Indien für ein wichtiges politisches Ereigniß angesehen wird, um so mehr, als es Rußland noch nicht gelungen zu sein scheint, zu dem neuen, Indien von Sibirien trennenden Staat die gebührende Stellung einzunehmen, giebt dem „Russ. Inv." zu folgender Glosse Veranlassung: „Für uns ist es recht interessant zu hören, daß, während die englische Gesandtschaft die Gastfreundschaft des Emirs genoß, der englische Oberst Gordon und der Capitän Trotter die südlichen Grenzen der russischen Districte von Tjan-Tschan bereisten, namentlich auch den See Tschatir-Kul besuchten und die kaschgarischen Befestigungen, welche den Toinfluß entlang aufgeführt sind, aufmerksam inspicirt haben. Ein dritter Offizier, Capitän Buddulf, recognoscirte weiter östlich die kaschgarisch-sibirischen Grenzdistricte um Aksu und Maralbaschi, wo der Kaschgar Daria sich mit dem Jarkend-Darja vereinigt." — Vermuthlich haben die englischen Offiziere dem Emir eine Wegekarte entworfen und ihm Winke über die Befestigung seiner Nordgrenze gegen Rußland vorgeschlagen.

— Nach dem Jahresbericht des Ministeriums der Volksaufklärung für das vorige Jahr bestanden im gesammten russischen Reich an Gymnasien oder diesen gleichartigen Anstalten 78 vom Staat unterhaltene resp. geleitete, 9 in Privat- und 3 in kirchlicher Verwaltung stehende. Aus diesen 91 höheren Lehranstalten wurden im Ganzen nur 584 Abiturienten mit der Reife für die Universität entlassen (von 1181, welche sich zum Examen gemeldet hatten). Ueberdies bestanden die Maturitätsprüfung noch 57 junge Leute, die sich anderweitig gebildet hatten (von 204, welche sich gemeldet). — Die gelehrte ural-kaspische Expedition hat ihr Programm sehr verkürzt, auch sind einige Expeditionsmitglieder wieder zurückgetreten. Im Uebrigen wird sich die bereits unterwegs befindliche Expedition der „Turkest. Ztg." zufolge nur auf das rechte Amudarjaufer beschränken, „bis die Bevölkerung von Khiwa so weit beruhigt sein wird, daß das Erscheinen von Russen im Gebiete des Khanats keinerlei Aufregung und Verdacht mehr verursacht." Die beabsichtigte Recognoscirung der alten Wasserstraße zwischen dem Aralsee und dem kaspischen Meer, des alten Oxusbettes, wird also auf unbestimmte Zeit verschoben.

Türkei.

— Aus Pera den 16. Juni berichtet man der A. Z.: Vor einiger Zeit berichteten hiesige Blätter, daß zwei Verbrecher in Trapezunt gehängt worden sind, nachdem ihr Proceß vier Jahre gedauert hatte. Genauere Berichte ergeben einen Thatbestand, der zu den Provincialzuständen in der Türkei eine grauenhafte Illustration liefert. Eine Familie in Trapezunt, bestehend aus Vater, sechs Söhnen und einer Tochter, hatte nicht weniger als zweihundert fünf und dreißig Mordthaten begangen, ehe die Behörde sich entschloß diese Familie zur Verantwortung zu ziehen. Vier oder fünf Mitglieder dieser unheimlichen Familie wurden gefänglich eingezogen, und zwei derselben endlich hingerichtet; die übrigen sind noch jetzt auf freiem Fuß.

Griechenland.

Athen, 14. Juni. Der bisherige Gesandte des Deutschen Reiches am griechischen Hofe, Hr. v. Wagner, hat seine Entlassung aus dem Dienst eingereicht; derselbe hinterläßt hier die besten Erinnerungen an seine liebenswürdige schlichte Persönlichkeit. Sein Nachfolger ist hier noch nicht bekannt. — Der nordamerikanische Gesandte hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, an die griechische Regierung eine Note gerichtet, in welcher er sich Aufklärungen in der Schliemann'schen Angelegenheit erbittet. Die Gegenpartei Schliemann's hat bisher die Alterthümer nicht zur Beschlagnahme ausfindig machen können. Indeß hat Schliemann gegen die Sentenz des Appellationsgerichts ein Cassationsgesuch vor dem Areopag gerichtet.

Rumänien.

Aus Wien wird telegraphisch gemeldet: Die rumänische Regierung will die Zontarife nur ermäßigen, wenn Oesterreich und andere Staaten direct hierüber verhandeln, weist jedoch alle von der Pforte etwa für Rumänien übernommene Bedingungen zurück.

Amerika.

Washington, 1. Juni. In der amerikanischen Erziehung und Bildung fängt es an zu tagen. Dem amerikanischen Dünkel, welcher die Wissenschaft und die höhere philosophische Bildung gering schätzt, dagegen die experimentale Praxis über alles erhebt und die Amerikaner selbst als das auserlesenste praktische Volk betrachtet — diesem Dünkel tritt ein gebildeter Amerikaner, der Präsident und Professor White von der Cornell-Universität im New-Yorker Staate scharf entgegen. In einer zahlreich besuchten Versammlung zur Hebung der Wissenschaft stellte Hr. White die amerikanischen höheren Bildungsanstalten tief unter die deutschen, und zeigte, daß die gesammte amerikanische Erziehung und Bildung auf nichts anderes gerichtet sei als auf Reichthum, Geld und Gewinn. Im Zusammenhang hiermit bewies er durch die Statistik die interessante Thatsache, daß in den öffentlichen Körpern, Gesetzgebungen und Aemtern die Zahl literarisch gebildeter Männer von Jahr zu Jahr in auffallender Abnahme und gleichzeitig die öffentliche Corruption in abschreckender Zunahme begriffen sei. Sodann greift Hr. White frank und frei das hier wuchernde Kirchensectenwesen an, welches ebenfalls den freien Geist und die wissenschaftliche Bildung erdrückt. Denn nach dem Census von 1870 stehen 360 Universitäten und Collegien unter dem Einfluß und unter der Controle dieser religiösen Secten, welche selbst die

---

entspricht nicht dem modernen Geschmack; was aber das Stundengeben anbetrifft, so hindert mich daran der Mangel an anständiger Kleidung. Außerdem befürchte ich, daß selbst mein Unterricht in der russischen Literatur der jetzigen Jugend nicht würde behagen, — so sitz' ich denn immer mit knurrendem Magen!

Punin ließ sein altes, heiseres und dumpfes Lachen hören. Die gespreizten Ausdrücke und die gezwungenen Reime von ehedem hatte er ebenfalls getreulich bewahrt.

„Alles drängt heutzutage nach Neuerungen und Aenderungen! Haben Sie auch den Glauben an die alten Götter verloren und sich neue Götzen erkoren?" fragte er mich kopfschüttelnd.

„Nikander Wawilitsch, Sie verehren doch nicht noch immer den Dichter Cheraskow"?

Punin blieb stehen und legte wie zum andächtigen Gebet beide Hände zusammen.

„Gewiß, mein Herr! Gewiß und mit der größten Hochachtung"!

„Und Puschkin, den Dichter Puschkin lesen Sie nicht? Puschkin mißfällt Ihnen noch immer"?

Punin fuchtelte abwehrend mit beiden Händen in der Luft herum.

„Puschzin? Puschkin ist eine Schlange, die verborgen im grünen Grase liegt, eine Schlange, die eine Nachtigallenstimme hat".

Wir gingen während dieser Unterhaltung immer weiter, vorsichtig dabei die Erhöhungen und die Löcher des schauderhaften Backsteintrottoirs Moskaus in Obacht nehmend; — dieses „weißsteinernen" Moskaus*), in dem es, außer Lehmziegeln sonst beinahe keine und am Allerwenigsten weiße Steine giebt.

Musa ging schweigend neben uns, so aber, daß Punin sich immer zwischen mir und ihr befand. Im Laufe der Unterhaltung bezeichnete ich sie einmal als seine Nichte.

Mein Begleiter wurde darauf ganz still, kraute sich den Hinterkopf und eröffnete mir dann mit halblauter Stimme, daß er sie zwar seine Nichte nenne, aber nur aus alter Gewohnheit, daß sie jedoch keineswegs mit ihm verwandt, daß sie eine Waise sei, die Baburin in der Stadt Woronesch von der Straße aufgelesen und erzogen habe, daß er, Punin, sie jedoch als Tochter betrachte und sie ebenso liebe, wie er eine wirkliche Tochter geliebt haben würde.

Ich konnte dabei bemerken, daß Musa die Worte Punin's hörte, obgleich er absichtlich in gedämpftem Tone sprach.

Scham, Unmuth und Aerger spiegelte sich in ihrem Gesicht wieder, das abwechselnd bald blaß, bald roth wurde und in dem Alles in beständiger Bewegung war, — die Augenlider und die Brauen, die Lippen und selbst die feingeformten Nasenflügel. Das machte aber Alles einen lieblichen, ergötzlichen und doch zugleich fremdartigen Eindruck.

*) Alle die älteren und größeren Städte Rußland's haben in dem Volksmunde gewisse charakteristische Beinamen, die nicht allein in der vulgären Sprache, sondern selbst in der Dichtung und der Literatur sich von Generation zu Generation fortpflanzen. Eine solche aus dem Sprachgebrauch hervorgegangene Bezeichnung Moskau's ist die „goldkuppelige, weißsteinerne" (Stadt). Die zahllosen, zum größten Theil vergoldeten Kirchenkuppeln, die weißen Glockenthürme, die wie ein steinerner funkelnder Wald aus weiter Ferne schon dem Wanderer am Horizont sichtbar werden, machen die Entstehung dieses Beinamens sehr erklärlich. Es giebt übrigens in Moskau auch manche Bauten, zumal aus neuerer Zeit, deren Material, wenn auch nicht weißer Marmor, so doch der silurische Sandstein aus der nächsten Umgebung oder der graue, schöne Politur annehmende Marmor aus den Steinbrüchen von „Sserpuchow" ist, einer 13 Meilen von Moskau entfernten Provinzialstadt.

Anmerk. d. Uebers.

Die Zustände auf Cuba.

Aus Havanna, Ende Mai, wird der „Sp. Z." berichtet: Der seit October 1868 auf der Insel herrschende Aufstand ist leider noch weit entfernt, zu einem Abschluß zu kommen, in welchem Sinne man es auch nehmen mag. Es fehlt viel daran, daß die Spanier im unbestrittenen Besitze der Insel sind, und noch viel mehr, daß die Insurgenten siegreich vordringen. Aufsehen erregende militärische Ereignisse finden nicht statt: nur von Zeit zu Zeit ziehen vielleicht drohende Verwickelungen mit den Vereinigten Staaten die Aufmersamkeit der Welt auf sich und erinnern daran, daß Spanien mit aller Kraft den Rest seines früheren amerikanischen Weltreiches vertheidigen muß.

Wenn gleich der eigentlich productive Theil der Insel durch die Anstrengungen des spanischen Heeres vor Verwüstung ziemlich bewahrt wurde, so wird er doch durch die immer drückender werdende Steuerlast seinem finanziellen Ruin mehr und mehr entgegengeführt. Der Betrag der verschiedenen directen und indirecten Abgaben und der sich unaufhörlich wiederholenden Collecten, meistens zu kriegerischen Zwecken, wie Ausrüstung von neuen Bataillonen, denen man sich schlechterdings nicht entziehen kann, wenn man sich nicht böswilligen Verdächtigungen und falschen Anklagen aussetzen will, beläuft sich auf ca. 25 pCt. des Einkommens.

Vor einigen Monaten verlangte der General-Capitän von den Groß-Grundbesitzern eine Zahl von 3000 der kräftigsten Sclaven zu Schanzarbeiten. Alle Besitzer von über 100 Sclaven stellten 1 % derselben; alle Uebrigen dagegen hatten für jeden Kopf 10 Dollar Gold zu zahlen und zwar nach dem letzten Census von 1871, trotz der mannigfachen Veränderungen. In Aussicht steht eine neue Steuer von 10 % auf alle Gehälter, Renten, Gewinne ꝛc. der treuen Bewohner Cubas. Man bemesse danach die Muthlosigkeit, die sich ob solcher unerschwinglicher Lasten Aller bemächtigen muß, zumal da die so oft erweckte Hoffnung auf Besiegung der Rebellen und Wiederherstellung der Ordnung sich stets als trügerisch erwiesen hat. Es ist demnach nicht zu verwundern, daß das von der spanischen Bank in Havanna auf Conto der Regierung emittirte Papiergeld jetzt (Anfang Mai) bereits so im Werth gesunken ist, daß 240 Dollar Papier nur 100 Doll. Gold gleichkommen. Die schwebende Schuld ist auf etwa 200 Mill. Doll. angewachsen.

Weit drückender jedoch als diese Geldleistungen sind die Anforderungen, die an die Bewohner persönlich gestellt werden. Schon seit dem Ausbruch des Aufstandes bildeten sich Bataillone von Freiwilligen an fast allen Orten der Insel, eine Art Miliz, die für Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in den Städten sorgte und den Garnisondienst versah, um dem spanischen Heere ausschließlich die Bekämpfung der Insurgenten im Felde zu ermöglichen. Anfangs war der Eintritt in diese Miliz wirklich freiwillig; durch die Dauer des Dienstes wurde jedoch allmälich ein gewisser Zwang daraus, und eine der letzten Maßregeln ist nun sogar eine Aushebung von 7000 Mann Infanterie und 1200 Mann Cavallerie durch's Loos aus diesen Freiwilligen, um das im Felde stehende Heer zu verstärken, welches, alljährlich durch Krankheiten furchtbar decimirt, schon seit geraumer Zeit, in Folge der Ereignisse im Mutterlande, keinen Ersatz von dort erhalten hat. Auch diese Verstärkung, die vor einigen Monaten schon zur Verwendung bei den Operationen hat kommen können, ist keineswegs genügend und fühlbarer Mangel an Leuten wird bald eintreten. Ein weiteres Mittel, sich Truppen zu verschaffen, ist die Einführung einer 6jährigen obligatorischen Dienstzeit für alle Weißen von 25—35 Jahren, die den Milizen noch nicht angehören, so wie die Bildung von 8 Bataillonen (à 750 Mann) von freien Farbigen.

So sieht sich die spanische Regierung gezwungen, aus der Insel Cuba selbst die Mittel zur Fortführung des endlosen Krieges zu ziehen; das Mutterland ist nicht in der Lage, einen Mann daheim zu entbehren, und Geldmittel hat es überhaupt nie hergegeben.

Der Zustand der insurgirten Osthälfte ist trauriger als je; die Verwüstung und Entvölkerung wird immer ärger, alle persönliche Sicherheit fehlt, und die unzähligen Menschenleben, die dort noch immer dem Blei, und mehr noch den Krankheiten zum Opfer fallen, scheinen nutzlos gewesen zu sein, da das Ende noch ebenso fern scheint als vor Jahren.

Der deutsche Consul in Manzanillo, Herr L..., ist plötzlich seines Amtes entsetzt und von der Insel verbannt. Da die dortige Gegend ein Hauptsitz des Aufstandes ist, so kann eine geheime Verbindung mit den Insurgenten die Ursache einer solchen Maßregel sein. Jedoch verlautet darüber bis jetzt nichts Sicheres. Jedenfalls ist wohl anzunehmen, daß die spanische Regierung nicht unüberlegt und grundlos einen solchen Schritt thun wird.

wirksamsten Kräfte tüchtiger Lehrer schnüren und entmannen. Sie sind alle von kirchlichen Secten gegründet, und nicht ein einziges dieser Institute nimmt irgend einen hohen Rang unter den Bildungsanstalten ein, da sie blos einen beschränkten Sectengeist athmen. Hr. White sagt: „Wir brauchen unter allen Umständen Staatsuniversitäten, reich dotirt, mit tüchtigen Lehrkräften versehen, so daß diese Secten-Universitäten entweder eingehen oder den freieren und vorzüglicheren Staatsuniversitäten nacheifern müssen.“ Wir haben zwar einzelne Staatsuniversitäten die einen gesunden Keim zur Entfaltung in sich tragen; um aber den nachtheiligen Einflüssen des Sectenwesens entgegen zu steuern, muß die Zahl der Staatsuniversitäten vermehrt und ein freierer, rein wissenschaftlicher Geist entfaltet werden. — Eine Adresse deutscher katholischer Vereinsmitglieder an die Ultramontanen des Deutschen Reiches hat in den Vereinigten Staaten circulirt und Massen von Unterschriften erhalten. Der Verfasser derselben ist der berüchtigte Dr. Preuß von Berlin, welcher als protestantischer Oberlehrer sich der besonderen Gunst des früheren Cultusministers Mühler erfreute, wegen fleischlicher Verbrechen aber unter dortiger hoher Begünstigung sich aus Deutschland drückte und in Amerika zum Katholicismus übertrat. Preuß ist gegenwärtig der tollste Ultramontane und Redacteur der katholischen Zeitung „Amerika“ in St. Louis. Der Ultramontanismus benützt hier die Freiheit der Kirche um sich eine politische Macht zu erobern und ihre Organisation auszudehnen. Die öffentlichen Freischulen, welche überall im Lande vom Staat und von den Communen unterhalten werden, und in welchen der Religionsunterricht ausgeschlossen ist, sind diesen Ultramontanen sehr hinderlich und darum ein Dorn im Auge; die ganze ultramontane Agitation ist gegen diese öffentlichen Freischulen gerichtet; sie möchten gar zu gern die Schule unter ihrer Controle haben. (Allg. Z.)

Persien.

Wie man sich erinnern wird, hat der Schah unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Europa im letzten Sommer, in der Besorgniß vor einem Aufstande der Großen seines Reichs, seinen Großwessier, Mirza-Chan, verbannen müssen, welchem es die persischen Fanatiker zum Verbrechen anrechneten, daß er dem Schah zu seiner Reise nach Europa gerathen und denselben dahin begleitet hatte. Die neuesten Nachrichten aus Persien melden nun, daß jener frühere Minister wieder in die Gunst seines Fürsten und in sein Amt als Großwessier eingesetzt worden ist. Alsbald nachdem Mirza-Chan wieder zur Macht gelangt war, drehte er nun den Stiel gegen seine Widersacher um, und setzte es durch, daß die meisten der hohen Würdenträger ihrerseits das Land haben verlassen müssen, so der Exregent, der Oberbeamte der Hauptstadt Teheran und selbst der Großoheim des jetzigen Schah, Sultan-Murad.

Danzig, 25. Juni.

* Die Vorbesprechung der Synodal-Aeltesten der zur Wahl von zwei Mitgliedern der Provinzial-Synode und zwei Stellvertretern, vereinigten Kreissynoden Neustadt, Carthaus, Danziger Nehrung und Werder am Dienstag, den 30. Juni wird nicht um 11 Uhr, sondern schon um 9½ Uhr Vormittags im Selonke'schen Locale stattfinden. Es hat diese frühe Stunde angesetzt werden müssen, weil die specielle Synodal-Versammlung der Niederung an demselben Tage von 11 Uhr an abgehalten wird. Es ist dringend zu wünschen, daß die Herren Mitglieder der Synode recht zahlreich zu der Vorbesprechung erscheinen, da die Wahlbezirke aus räumlich so getrennten Gebieten zusammengesetzt ist, daß die Mitglieder der einzelnen Kreissynoden unmöglich über die Verhältnisse und Persönlichkeiten in den anderen Gebieten genügend unterrichtet sein können; eine vorherige Verständigung erscheint daher unbedingt geboten.

* Zu der am 29. d. unter dem Vorsitz des Hrn. Appellationsgerichtsraths Giesewius beginnenden Schwurgerichtsperiode werden folgende Anklagesachen verhandelt werden: am 29. d. gegen den Eigenthümer Carl Ziehm von hier wegen Urkundenfälschung und gegen den Besitzer Heinrich v. Wysiecki aus Damerau wegen wissentlichen Meineides; am 30. d. gegen den Holzarbeiter Eugen Schmalz alias Falk von hier wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; am 1. Juli cr. gegen die Wittwe Hemblin, unverehel. Hendin und unverehel. Bialt zu Gr.-Dommatau wegen wiederholter Urkundenfälschung und gegen den Besitzer Ignatz v. Mallek zu Adl. Borrek wegen versuchter Verleitung zum Meineide; am 2. Juli cr. gegen die Arbeiterfrau Rosalie Schulz zu Ebingen wegen vorsätzlicher Brandstiftung und gegen die Arbeiterfrau Louise Kaminski geb. Kalesch von hier wegen versuchten Betruges im wiederholten Rückfalle; am 3. Juli cr. gegen den Schankwirth Xaver v. Brouk von hier wegen Urkundenfälschung und Arrestbruch.

* Vom 27. d. Mts. ab wird die 1. Personenpost von Rosenberg nach Dt. Eylau um 4,30 Morgens, in Dt. Eylau 8,30 Vormittags, zum Anschluß an den Schnellzug nach Insterburg 9,17 Vorm. abgelassen.

Vermischtes.

* Das neueste große Gemälde, welches der jüngst zum Director der Münchener Academie ernannte Meister Carl v. Piloty neben der Vervielfältigung seiner „Thusnelda im Triumphzug des Germanicus“ im Auftrage eines in der Schweiz lebenden vornehmen russischen Kunstliebhabers gemalt, ist nun beinahe vollendet. Dasselbe ist gewissermaßen das Pendant zu dem bekannten, von Piloty schon vor geraumer Zeit gemalten Bild: „Heinrich VIII. und Anna Boleyn auf dem Balle“ und stellt den Moment dar, da der König, dessen Eifersucht durch die bekannte Taschentuchgeschichte erregt worden, in seine Gemächer zurückgekehrt, „die Verstoßung der Anna Boleyn“ ausspricht. Die Mutter der nachmaligen Königin Elisabeth ist bei Eröffnung des königlichen Willens vor Schreck zusammengesunken. Der lauernde Blick und die eisige Ruhe des entschlossenen und scheinbar gleichgiltigen Königs, der unerbittliche Gesichtsausdruck des Cardinals und die grausame Miene des Anführers der Palastwache, der sie in den Tower abzuführen bereit ist, mögen der Unglücklichen bereits eine Ahnung ihres unabwendbaren Geschickes geben. — Das Bild gehört, was glückliche Composition, Klarheit und Uebersichtlichkeit des Vorgangs, gelungene Charakteristik der einzelnen Figuren, glänzendes Colorit und drastische Gesammtwirkung betrifft, zu den vorzüglichsten Leistungen des Meisters.

— Da nun die Pobrücke bei Borgoforte fertig ist, so wird sich die in den nächsten Tagen in München stattfindende Conferenz mit der definitiven Festsetzung des neuen Fahrplans für die internationalen Schnellzüge über den Brenner beschäftigen. Nach dem Projecte des italienischen Ministers Spaventa und des Hrn. v. Keudell würde in Zukunft die Fahrzeit von Rom nach Berlin 51 Stunden (bisher brauchte man 63 Stunden), und jene von Berlin nach Rom 52 Stunden (bisher 65) betragen. Vorläufig sollen zwei Eilzüge per 24 Stunden stabilirt werden.

Christiania, 22. Juni. Es herrscht in den letzten Tagen eine sehr starke Hitze und das Thermometer zeigt 22° Reaumure im Schatten. Die meisten Familien ziehen auf's Land und die Stadt macht einen verhältnißmäßig stillen Eindruck.

Newyork, 5. Juni. Ein Beispiel muthiger Lebensrettung ereignete sich in der vorigen Woche am Niagara-Falle. Ein Anstreicher, welcher auf einer den Fluß oberhalb des Falles überspannenden Brücke beschäftigt war, stürzte in den Strom hinab, ward sofort weggeschwemmt, klammerte sich aber noch zur Zeit an einen Felsen, der kaum 15 Meter von dem Rande des Falles entfernt war, an. Hier hing er eine geraume Weile bis ihn die Kräfte zu verlassen drohten, als sein Retter, ein gewisser Thomas Conroy, erschien. Er hatte sich einen Strick um den Leib binden lassen, war den Strom hinab bis zu dem Anstreicher geschwommen, und nachdem er ihn umfaßt, ward er von der Menge, welche sich am Ufer angesammelt, an's Land gezogen.

Wolle.

Königsberg, 24. Juni. (Telegramm.) **Angefahren sind bis jetzt 18,000 Centner, 5000 Centner werden noch erwartet. Geschäft sehr flau. Der Preisabschlag beträgt bei Tuchwollen 6 bis 11, bei Kammwollen 4 bis 7 Thaler pro Centner gegen das Vorjahr.**

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Juni. Angekommen Abends 5 Uhr

		Crs.v.23			Crs.v.23.
Weizen			Pr. 4½% consl.	106	106
Juni	—	—	Pr. Staatsschldſ.	94	94
Juni-Juli	—	—	Wfp. 3½% Pfdb.	86	85⅞
gelb. Juni	85²/₈	86	do. 4 % do.	97³/₈	97
do. Sept.-Oct	78⅞	79⁴/₈	do. 4½% do.	101⁶/₈	101⁶/₈
Rogg. matt,			Danz. Bankverein	61	61
Juni-Juli	59²/₈	59⅛	Lombardenſer.Cp.	84⁶/₈	84⁴/₈
Juli-August	57³/₈	57⅝	Franzosen .	193⅞	194
Sptbr.-Octb.	57	57²/₈	Rumänier . .	44	44⅛
Petroleum			Neue franz. 5% A	95⅞	95⁶/₈
Juni			Oester. Creditanſt.	131²/₈	131⁴/₈
per 200 ℔.	8⁸/₂₄	8⁶/₂₄	Türken (5%)	44⅝	44⅛
Rüböl Sp.-Oct.	21	21⅛	Oeſt. Silberrente	67⅝	67⅝
Spiritus			Ruſſ. Banknoten	93⁶/₈	93⁶/₈
Juni-Juli	24 27	24 25	Oester. Banknoten	90⁶/₈	90⅝
Sptbr.-Oct.	23 13	23 11	Wechſelcrs. Lond.	—	6.22⅝

Ital. Rente 65⅝. — Fondsbörse: still.

Hull, 23. Juni. Getreidemarkt. Englischer Weizen rar, bester etwas höher, weißer 64—67 sh.

Productenmarkt.

Königsberg, 23. Juni. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo rother Minsker Sommer- 127—128 ℔. 96½, 97, 130 ℔ 98 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo inländischer 121/22 ℔. 74, 75, 124/25 ℔. 76¾, 125/26 ℔. 78, 127 ℔. 79 Sgr bez., fremder: Kiew 115 ℔. 62½, 63, 116 ℔. und 117/18 ℔. 64, 118 ℔. 65½, 119—120 ℔. 66½, Grodnoer 123/24 ℔ 72¾, 124 ℔. 72¼, Oreler 112 ℔. Ger. 60¾, 113 ℔. 61, 113/14 ℔. ged. 61½, 114 ℔. 61¼, 114/15 ℔. 62, 115/16 ℔. ged. 62, 62½, 116 ℔. ged. 62¾, Wilnaer 116 ℔. 63½, 117 ℔. 63¾, Minsker 117 ℔. 63½, 120/21 ℔. 69, Homeler 114/15 ℔. 61¾, 116 ℔. bes. 62½, 118 ℔. bes. 63, 118/19 ℔. bes. 63½, 121 ℔. 69¼ Sgr bez., Juni 68½, 68¾ Sgr bez. — Gerste pr 35 Kilo große 53½, 54½ Sgr bez.; kleine 53¼, 53½, 54, 54½, 55, 57 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco 37, 37½, 38, 38½, 39, 40, 41¼, 40⅓, 40½, 41, 41½, 41¾, schwarz 38¼, 39 Sgr bez. — Erbsen pr 45 Kilo weiße 69, 70, 72, fein 77½ Sgr bez., grüne 73 Sgr bezahlt. — Bohnen pr 45 Kilo 75, 76 Sgr bezahlt. — Buchweizen pr 35 Kilo 47, 47½ Sgr bezahlt. — Leinsaat pr 35 Kilo feine 78, 84, 87 Sgr bez., mittel 70 Sgr bezahlt. — Rübsen pr 36 Kilo russ. 79, 79½, 80 Sgr bez., Dotter 76 Sgr bezahlt. — Spiritus pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco 25½ Rt Br., 25⁵/₁₂ Rt Gd., 25⅙ Rt bezahlt, Juni 25⁵/₁₂ Rt Br., 25⅙ Rt Gd., 25¼ Rt bez., Juli 25⁵/₁₂ Rt Br., 25¼ Rt Gd., August 25⁷/₁₂ Rt Br., 25⁵/₁₂ Rt Gd., 25⁵/₁₂ Rt bezahlt, Septbr. 25¾ Rt Br., 25½ Rt Gd., September-Oct. 24⅙ Rt Br., 24 Rt Gd., 24 Rt bez., 1. Hälfte October 25⅙ Rt Br., 24⅚ Rt Gd.

Meteorologische Depesche vom 24. Juni.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	336,4	+ 8,2	SW	schwach	halb heiter.
Helsingfors	338,0	+ 9,2	NW	schwach	heiter.
Petersburg	337,5	+ 9,4	Windst	—	heiter.
Stockholm	338,4	+11,8	W	schwach	bewölkt.
Moskau .	330,0	+ 7,3	W	lebhaft	bewölkt.
Memel .	340,0	+ 7,6	NO	s. schw.	heiter.
Flensburg	337,4	+13,1	S	schwach	fast htr., g. Reg.
Königsberg	339,5	+ 5,0	W	schwach	heiter.
Danzig .	339,3	+ 9,6	O	mäßig	hell, klar.
Putbus .	337,6	+11,5	SO	schwach	heiter.
Stettin .	337,8	+ 8,6	O	schwach	heiter.
Helder .	336,2	+13,1	SOzS	s. schw.	—
Berlin . .	337,9	+11,3	N	mäßig	ganz heiter.
Brüssel .	335,8	+14,4	WSW	schwach	bewölkt.
Köln . . .	335,6	+13,3	S	mäßig	heiter.
Wiesbaden	333,8	+ 9,8	SO	stille	sehr heiter.
Trier . .	332,0	+12,0	NO	mäßig	heiter.
Paris . .	337,8	+14,2	SW	mäßig	bewölkt.

Da auch bei uns in nächster Zeit in Heiligenbrunn bei Langfuhr eine größere französische Hasen-Kaninchen-Züchterei etablirt werden soll, ist es wohl interessant, nachstehenden Abschnitt aus einem Briefe über die Bremer Ausstellung, welchen wir der „B. B.-Ztg.“ No. 286 entnehmen, zu lesen.

„Die Kaninchenzucht hat erst in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen und ich glaube nicht fehl zu greifen, wenn ich sie als eine Errungenschaft des letzten Krieges bezeichne. Im schönen Frankreich hat der deutsche Soldat neben dem unvermeidlichen Pouletchen recht oft den Lapin in allen möglichen Zubereitungsformen vorgesetzt erhalten und das zarte, den Hühnern sehr ähnliche Fleisch hatte sich bald einer solchen Beliebtheit bei unseren rauhen Kriegern zu erfreuen, daß bei etwaigen Requirirungen die armen Hasenkaninchen selbst aus ihren verborgensten Schlupfwinkeln hervorgesucht und oft ihren Mutterpflichten entzogen wurden. Die eigene Anschauung hatte uns den Werth dieser schnellen und billigen Fleischproduction kennen gelehrt und einzelne Unternehmungslustige versuchten es, auch dem deutschen Markt dies wichtige Product der Landwirthschaft zugänglich zu machen und die volkswirthschaftlichen Einnahmen auf Millionen erhöhen zu helfen. Aber im Ganzen und Großen hat sich die Landwirthschaft und vor allen Dingen der kleine Mann noch ablehnend gegen diese Neuerung verhalten. Wird er aber erst den wahren Werth dieser billigen Einnahmequelle kennen und wird er erst das Vorurtheil gegen das zarte Fleisch der Thiere abgelegt haben, dann wird sich auch bei uns die Kaninchenzucht in großem Maßstabe geltend machen und unseren Märkten ein gesundes und billiges Nahrungsmittel für die ärmeren Klassen zuführen. Wo sich Widerwillen gegen den Genuß des Fleisches gezeigt hat, liegt der Fehler vorzugsweise an der Zubereitung, die mittelst Verwendung von Gewürzen ganz vortrefflich werden kann“.

Die Lieferung von 914 Stück Kartuschbüchsen für 26 resp. 21 Cm. Geschütze aus Zinkblech mit Messingverschluß, soll im Wege der Submission verdungen werden. Reflectirende wollen ihre Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum

Montag, den 6. Juli cr.,
Mittags,

bei der unterzeichneten Behörde einreichen.

Die Lieferungsbedingungen und Zeichnungen pp. liegen in der Registratur der Werft zur Einsicht aus und können auf Wunsch auch abschriftlich von derselben gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt werden.

Wilhelmshafen, den 16. Juni 1874.

Kaiserliche Werft. (5005

Bekanntmachung

Sämmtliche Obligationen des Strasburger Kreises werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die darin verschriebenen Capital-Beträge bei den nachstehend bezeichneten Zahlungsstellen gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen vom 1. Juli cr. ab zu erheben.

Es gelangen zur Einlösung:

I. **Aus dem Privilegio vom 23. Juni 1854.**

Litt. A. à 25 Rt — 57 Stück.
" B. à 50 Rt — 52 "
" C. à 100 Rt — 56 "
" D. à 500 Rt — 20 "

Mit diesen Obligationen sind die Coupons IV. Ser. 9—10—11 und Talon beizufügen.

II. **Aus dem Privilegio vom 25. Juni 1856.**

Litt. E. à 25 Rt — 32 Stück.
" F. à 50 Rt — 137 "
" G. à 100 Rt — 268 "
" H. à 500 Rt — 150 "

Diesen Obligationen sind die Coupons IV. Ser. 5 bis 11 und der Talon beizugeben.

III. **Aus dem Privilegio vom 15. April 1861.**

Litt. I à 100 Rt — 138 Stück.
" K. à 50 Rt — 88 "

Diesen Obligationen sind die Coupons III. Serie 5—11 und der Talon beizufügen.

IV. **Aus dem Privilegio vom 6. Juni 1868.**

Litt. L. à 100 Rt — 30 Stück.
" M. à 500 Rt — 24 "

Diesen Obligationen ist nur der Talon beizugeben und werden mit den Capital-Beträgen auch gleich die Zinsen für das 1. Semester d. Js. ohne Coupon gezahlt werden.

Die Einlösung erfolgt:
1. in Strasburg durch die Kreis-Communal-Kasse,
2. in Königsberg durch Banquier S. A. Samter,
3. in Königsberg durch die Genossenschaftliche Grund-Credit-Bank für die Provinz Preußen,
4. in Danzig durch den Danziger Bank-Verein.

Strasburg W.-Pr., den 21. März 1874.

Der Kreis-Ausschuß.
Henning. v. Kaiserlingk. Abramowski. Pätsch. Weber. Sperl. (9937

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
ca. 2000 Km. Sprengsteine,
ca. 100 Mille Verblendziegel,
ca. 1000 Mille Hartbrandziegel

für den Neubau des Dragoner-Kasernements hierselbst soll im Wege der öffentlichen Submission an cautionsfähige Unternehmer vergeben werden.

Submittenten wollen ihre Offerten versiegelt und portofrei mit entsprechender Aufschrift bis zum Submissionstermin:

den 25. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

an die unterzeichnete Verwaltung einreichen, wo auch die Bedingungen während der Dienststunden täglich einzusehen, resp. gegen Erstattung der Copialien zu beziehen sind.

Probeziegel sind vor dem Termin einzureichen.

Nur Offerten solcher Submittenten haben Gültigkeit, welche die Bedingungen vorher eingesehen und unterschrieben haben.

Tilsit, den 18. Juni 1874.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortwährend mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Praktischen Unterricht

im **Deutschen, Englischen, Französischen, Italienischen** und **Spanischen,** mit besonderer Rücksicht auf gute und correcte Aussprache, verbunden mit **Conversation** und **Handels-Correspondenz,** ertheilt

Dr. Rudloff,
Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitg.,
vereidigter Dollmetscher u. Translateur der englischen u. französischen Sprache.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 und 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Weisser Brustsyrup aus der 1855 von **G. A. W. Mayer** in Breslau gegründeten Fabrik, für dessen vorzügliche Wirksamkeit Tausende von Attesten, ausgestellt von Personen jedes Standes, sprechen, ist stets echt vorräthig bei **Albert Neumann** und **Richard Lenz** in **Danzig.** (4443

Reise-Unfall-Versicherung.

Die Versicherungs-Gesellschaft **Thuringia** in **Erfurt** versichert Jedermann gegen alle körperlichen Beschädigungen durch Unfälle auf Reisen und Touren per Eisenbahn, auf Dampf- und Paquetschiffen, zu Wagen und zu Pferde.

Die Prämie mit allen Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von

mindestens	1000 Rt	auf 1 Jahr	1 Rt	5 Sgr	und für jede 1000 Rt mehr	1 Rt — Sgr
	1000 "	" 6 Monate	— "	27½ "	"	— " 22½ "
	1000 "	" 3 "	— "	20 "	"	— " 15 "
	2000 "	" 1 "	— "	20 "	"	— " 7½ "
	3000 "	" 15 Tage	— "	20 "	"	— " 5 "
	5000 "	" 8 "	— "	20 "	"	— " 3 "

und ist so äußerst billig, daß es **Niemand** versäumen sollte, bei Antritt einer Reise zu seiner und der Seinigen **Beruhigung** diese Versicherung zu benutzen.

Versicherungsscheine (Policen) sind unter Angabe der Vor- und Zunamen, des Standes, des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer bei der Direction in Erfurt und bei den unterzeichneten Haupt-Agenten, sowie bei allen übrigen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

Biber & Henkler,
4784) Danzig, Brodbänkengasse No. 13.

„Neue Westpreußische Mittheilungen.“

Erscheinen wöchentlich 3 Mal,
Montag, Mittwoch und **Freitag Abends.**
Abonnementspreis für Marienwerder 15 Sgr., durch die Post bezogen 18 Sgr. **vierteljährlich.**

Inserate (1¼ Sgr. pro 4gespaltene Zeile) finden die wirksamste Verbreitung.

Die „Mittheilungen“ werden ihrem gemäßigten Standpunkte getreu wie bisher durch verständiche, kurzgefaßte Leitartikel, Besprechung politischer Ereignisse, zahlreiche **Lokal-** und **Original-Berichte** aus der **ganzen Provinz,** Nachrichten über Handel, Verkehr und Landwirthschaft bestrebt sein, als ächtes Volksblatt eine politische Zeitung zu vertreten.

Vom 1. Juli cr. ab erfahren die „Mittheilungen“ dadurch eine wesentliche Erweiterung, daß den Abonnenten **ohne Preiserhöhung** ein

„Unterhaltungsblatt“

mit jeder Freitagsnummer zugeht. Dasselbe wird durch spannende **Original-Romane** und **Novellen** beliebter Schriftsteller, **humoristische Skizzen, kunst-** und **wissenschaftliche Notizen, Räthsel** u. s. w. den Lesern eine reichhaltige Lectüre bieten.

5030) **Expedition:** Marienwerder, **Kanter**'sche Hofbuchdruckerei.

Landwirthschaftliche Dorfzeitung

für die östlichen Provinzen des Preußischen Staats.
Eilfter Jahrgang, zweites Halbjahr.
Bisheriger Herausgeber: Oekonomierath **Hausburg** in Königsberg,
Vom 1. Juli d. J. ab: Gutsbesitzer **Kreiß**-Grünwehr, Generalsekretair des Ostpr. landw. Centralvereins.

Nachdem der Begründer der landwirthsch. Dorfzeitung, Oekonomierath Hausburg, dieses Blatt 11 Jahre lang herausgegeben, geht dasselbe mit dem 1. Juli d. J., an welchem Tage Oek.-R. Hausburg aus seiner bisherigen Stellung scheidet, um in seinen neuen Wirkungskreis einzutreten, an dessen Nachfolger, Generalsekretair Kreiß über.

Diese entschieden billigste landwirthschaftliche Zeitung, welche stets bemüht war, in gedrängter, leicht verständlicher Form dem kleineren Wirth ein treuer Rathgeber in Feld, Haus und Hof zu sein, hat sich, wie das stete Wachsen ihres über die Provinzen Preußen, Pommern, Posen, Schlesien, Brandenburg, ja bis nach Oesterreich und Rußland verbreiteten, ausgedehnten Leserkreises beweiset, großer Anerkennung zu erfreuen. Das Blatt ist in der Lage, seinen Lesern die Zusicherung geben zu können, daß es auf dem bisherigen Wege fortschreitend, dasselbe Ziel auch unverändert weiter verfolgen wird.

Der Preis, **halbjährig 10 Sgr. bei allen Postämtern,** ist so billig gestellt, daß er die Haltung des Blattes auch dem Unbemitteltesten gestattet.

Bemerkt wird noch, daß die landwirthsch. Dorfzeitung vom 1. Juli d. J. ab eine Beilage bringen wird, welche als Anzeigeblatt gegen Insertionsgebühren Anzeigen aller Art aufnimmt. (5053

Bierschänk-Apparate

zu Thaler 85—300 liefert in vollkommenster und bester Ausführung unter jeglicher Garantie.

Ballons, Luft-Pumpen, Schänk-Buffets mit **Kühlapparaten, Manometer, Hähne, Ventile** 2c. hält stets vorräthig und gewährt Wiederverkäufern Rabatt.

Weidmann's Maschinen-Fabrik in Breslau, neben der Liebichshöhe.

Die Herren **H. Roth** in Christburg, **Eduard Loth** in Riesenburg und **Wilh. A. Astmann** in Strasburg haben die ersten Apparate von mir in dortiger Gegend aufstellen lassen und beziehe ich mich auf deren Begutachtung. (3344

Belehrung und Hilfe für alle **Geschwächte und Kranke!**

Alle durch Ausschweifungen und Ansteckung Geschwächte durch Onanie Zerrüttete 2c. finden gründliche, billige und dauernde Hilfe durch das Buch:

„Dr. Retau's Selbstbewahrung.“ Zuverlässigster Rathgeber bei allen Krankheiten und Zerrüttungen des Nerven- und Zeugungssystems durch Onanie, Ausschweifung und Ansteckung.“ Mit 27 patholog.-anatom. Abbildungen. Preis 1 Thlr.

Dasselbe belehrt in angemessener, Jedem verständlicher Weise über die hohe Bedeutung des Geschlechtslebens und bietet Kranken durch Aufstellung eines in allen, selbst den schwierigsten Fällen erprobten, von den tüchtigsten Specialärzten bearbeiteten Heilverfahrens die Mittel, Gesundheit und Lebenskraft für immer wieder zu erlangen. Lese deshalb jeder Leidende in Rücksicht auf die vielen, auf diesem Gebiete vorkommenden Schwindeleien erst dieses Buch, aus welchem er erfahren wird, was er thun muß, wenn er sich dauernde Hilfe rasch, sicher und wohlfeil verschaffen will.

Von dem Buche wurden bereits 72 Auflagen (über 200,000 Exemplare) verbreitet und verdanken ihm nachweislich binnen 4 Jahren über 15,000 Personen ihre wiedererlangte Lebenskraft. — Zu beziehen gegen Frankoeinsendung von 1 Thlr. 2 Sgr. durch **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig.** (1299

Zum Beweis der Wahrheit wurde über die heilsamen Resultate dieses Buches allen Regierungen in einer besonderen Denkschrift Bericht erstattet.

Hiermit erkläre ich die Verlobung meiner Tochter **Rosalie** mit Herrn **Oscar Gelb** für aufgehoben. (5149
F. Galley Wwe.

Fahrpläne

auf Cartonpapier in Taschenformat, mit den Aenderungen vom 1. d. ab, enthaltend die Zeiten sämmtl. hier ankommenden und abgehenden Züge, die Ankunft in Berlin, Königsberg und Bromberg, sowie die Localzüge Danzig—Neufahrwasser und
Danzig—Zoppot,
sind à 1 Sgr. zu haben in der
Exped. d. Danziger Zeitung

Annoncen

werden an alle Zeitungen befördert durch
Karl Koppel's Annonc.=Exped.
Berlin S., Oranienstraße 67.

Auction.

Am Freitage, den 3. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, soll Mühlenstraße No. 8, im **Hirzler**'schen Hause, das vollständige Werkzeug eines Gold= und Silberarbeiters (Walze, Amböße, Ziehbank, Blasebalg, Schapplementeisen u. dergl.) öffentlich meistbietend verkauft werden.
Graudenz, den 24. Juni 1874. (5101

Holländer Jungvieh=Auction.

Am 8. Juli, Mittags 12 Uhr, sollen aus hiesiger Original=Heerde, vor 2 Jahren aus Holland importirt,
11 Bullkälber und 8 Kuhkälber, 3—10 Monate alt,
meistbietend verkauft werden.
Czekanowko b. **Lautenburg Wstpr.**
H. Bergmann.

Ich impfe die Schutzpocken jeden Freitag Nachmittags 4 Uhr in meiner Wohnung.
4740) **Dr. Tornwaldt.**

Ich habe mich hier als praktischer Arzt niedergelassen.
Lauenburg, 20. Juni 74.
Dr. Bernstein.

Einrichtungen von Büchern und Abschlüss. Berechnungen übernimmt H. Hertell, Buchhalter, Pfefferst. 51, 4. Et.

Australisches präservirtes Fleisch

in Blechbüchsen fertig gekocht.
General=Entrepot
des berühmten und allgemein verbreiteten Büchsen=Fleisches der Ballarat und Warnambool=Company. 1 ℔. dieses Fleisches ist gleich 2 ℔. Schlächterfleisch. Gebrauchsanweisungen und Preislisten gratis. Assortirte Kiste von 24 Büchsen zu 1 ℔.: 8 Thlr. 15 Sgr. In größeren Büchsen pro ℔. circa 8 Sgr. Agenten werden gesucht. (5006
Berlin. **Moreau Vallette.**

Corinthen

in Originalfässern offerirt bill.
Carl Treitschke.

Gute Polsterheede

offerirt billigst (952
Roman Plock,
Milchkannengasse 14.

Gerippte Eisenbleche

zu Trottoirlucken passend geschnitten, hält stets auf Lager
Roman Plock,
Milchkannengasse 14.

Kinderwagen in den neuesten Façons u. größter Auswahl.
Gartenmöbel, eiserne, neueste Muster, große Auswahl zu billigsten Preisen empfehlen
4625) **Oertell & Hundius,** Langgasse 72.



Orientalisches

Enthaarungsmittel, à Fl. 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsene Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt. (5107
In Danzig echt zu haben in der **Droguen=Handlung** von Apotheker
Hermann Lietau.

Von dem rühmlichst bekannten
Stettiner Portland-Cement

wieder permanentes Lager bei
Reichenberg Gebrüder,
2279) Danzig, Lastadie 5.

Brief an den Verleger.

„Zehn Jahre litt ich an Schwächezuständen, kein Arzt konnte mir helfen. Ohne Ihr Buch wäre ich nicht mehr am Leben, Tod durch Selbstmord wäre mir Wohlthat gewesen. Gott mag Ihnen vergelten, denn durch Sie wurde ich in sieben Wochen von zehnjähriger Impotenz geheilt."
C. H. B.

Das hier erwähnte Buch ist das berühmte Original-Meisterwerk **„der Jugendspiegel".** Für 17 Sgr. in Couvert von **W. Bernhardi, Berlin,** Simeonstrasse 2, zu beziehen. (4053

National-Dampfschiffs-Compagnie. **Nach America-Stettin-New-York. Jeden Mittwoch.** 40 Thlr. **C. Messing,** Berlin, Französische Str. 28. Stettin, Grüne Schanze 1a.

So eben erschien:

Neuer Wohnungs=Anzeiger

nebst

Allgem. Geschäfts-Anzeiger

von
Danzig und dessen Vorstädten
für
1874.

Preis gebunden 2 Thlr., geheftet 1 Thlr. 25 Sgr.
A. W. Kafemann,
Verlagsbuchhandlung.

Die Preußische Boden=Credit=Actien=Bank zu Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch
die General=Agenten
Richd. Dühren & Co.,
4706) **Danzig, Milchkannengasse No. 6.**

Die Pommersche Hypotheken=Actienbank zu Cöslin

gewährt **unkündbare** hypothekarische Darlehne auf **ländliche** und **städtische** Grundstücke und zahlt die Valuta **in baarem Gelde.** — Bezügliche Anträge sind an den unterzeichneten Haupt=Agenten der Bank zu richten.
4245) **Otto Lindemann, Danzig.**

Am 29. d. M.
7. gr. Pferde=Verloosung zu Hannover
Hauptgewinne eine vollständige 4spännige Equipage. Werth 3000 Thlr.
Loose à 1 Thlr. empfiehlt **A. Molling in Hannover.**

Bekanntmachung,

betreffend die Einlösung gekündigter Kreis=Obligationen.

Unter Bezugnahme auf die amtlichen Bekanntmachungen der nachstehend verzeichneten Kreise bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß wir beauftragt sind, die zum 1. Juli cr. gekündigten Obligationen von den Kreisen

Allenstein,
Pr. Eylau, IV. Emission,
Friedland,
Heiligenbeil,
Königsberg, II. III. IV. Emission,
Labiau,
Loetzen,
Lyck,
Niederung,
Stallupoenen,

am 1. Juli cr.

einzulösen, außerdem den Präsentanten der zum 1. October cr. gekündigten Obligationen des Kreises Fischhausen, sofern uns die Obligationen in der Zeit vom 1. bis 15. Juli cr. vorgelegt werden, nebst den bis zum 1. Juli cr. fälligen Zinsen 1/2 % Prämie vom Nominalbetrage der gekündigten Obligationen zu zahlen.

Die gekündigten Obligationen des Kreises Königsberg II., III. und IV. Emission werden vom 26. d. Mts. ab bei uns nebst vollen Zinsen bis 1. Juli eingelöst.

Die Inhaber der vorgedachten Obligationen, welche demgemäß deren Einlösung durch uns bewirkt zu sehen wünschen, werden ersucht, in der oben angegebenen Zeit während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr die Obligationen in coursfähigem Zustande mit den laufenden Coupons und Talons unter Beifügung einer für jeden Kreis gesondert aufzustellenden Specification der Stücke zur Einlösung bei uns zu präsentiren.

Sofern bei Obligationen der laufende oder ein später fällig werdender Zinscoupon fehlen sollte, muß der Betrag der fehlenden Coupons vom Capitalsbetrage der Obligationen gekürzt werden. Obligationen, welche in Folge geschehener Ausloosung bereits früher gekündigt, aber bisher nicht präsentirt worden, übernehmen wir in bisheriger Weise zur Einlösung. Prämiengewährung ist für dergleichen Obligationen nicht statthaft.

Für Obligationen, die von auswärts zur Realisation eingesandt werden, wird die Uebersendung des Gegensatzes unfrankirt und unter voller Werthdeclaration erfolgen.

Zu den, den zu präsentirenden Obligationen beizufügenden Specificationen können während der Geschäftsstunden Schemata von uns in Empfang genommen werden; auch werden dergleichen im Einlösungsbureau zur Benutzung für die Präsentanten ausliegen. Wir erlauben uns den Gebrauch dieser Schemata mit dem Bemerken zu empfehlen, daß bei der Einlösung die ohne vorschriftsmäßig ausgefüllte Specificationen präsentirten Obligationen erst nach Erledigung der mit solchen Specificationen vorgelegten Obligationen werden Berücksichtigung finden können.

Schließlich bringen wir auf vielfache an uns ergangene Anfragen zur Kenntniß, daß nach wie vor auch alle anderen gekündigten Kreisobligationen der Provinz Preußen von uns discontirt werden und neben dem Capitalsbetrage und den Stückzinsen bis zum Einlösungstage noch eine der Dauer der noch laufenden Kündigungsfrist der betreffenden Obligation angepaßte Prämie bewilligt wird, über deren Höhe ein darauf bezüglicher Aushang in unserem Kassenlokal jederzeit die nöthige Auskunft giebt.

Königsberg, den 24. Juni 1874.
Ostpreußische landschaftliche Darlehns=Kasse.
Seliger. **M. Passauer.** (4681

Thorner Nessing (Adolph) Origin.=Packung syrischer Tabak à ℔. 16 Sgr., vorzügl. zu Cigarretten, frisch eingetroffen.
4882) **Julius Wolff,** Glockenthor No. 5.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen
Roman Plock,
2833) **Milchkannengasse 14.**

Frisch gebrannter Kalk

ist stets zu haben in der
Brennerei bei Brösen
sowie im Comtoir Gr. Gerbergasse 6.
5158) **W. Wirthschaft.**

Mauersteine

offeriren (4705
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse 6.

Frisch gebrannter Kalk

ist stets zu haben bei (4837
C. H. Domanski Wwe.
Langgarten 107 u. an der Legan.

Gutsverkauf.

Ein Landgut von 746 Morgen pr. bei Brakupönen, gutes vollständiges Inventarium, schöne Kleefelder und gute Wiesen (Winterung 60 Scheffel Weizen, 83 Schffl. Roggen, 442 Sommerung incl. Kartoffeln), ist für 30,000 Thlr. (Anzahlung nach Uebereinkunft) zu verkaufen. Offerten **sub A. S. 50 poste restante** Gumbinnen Ostpr. (5083

Guts=Verkauf.

Mein zu **Gotthelp** belegenes 700 Mrg. großes Grundstück, worunter 400 Mrg. Acker, 300 Mrg. Wiesen u. Torfstich, beabsichtige ich mit allen darauf befindlichen Saaten und Gebäuden, für den Preis von 20,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 10,000 Thlr. aus freier Hand zu verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich direct an mich wenden.
Gotthelp b. Czersk W.=Pr, im Juni 1874.
Thomas v. Ossowski,
5098) Gutsbesitzer.

Ein in einer lebhaften Provinzialstadt Westpreußens am Markt gelegenes Wohnhaus mit Speichern und Kellern, in welchem seit 35 Jahren eine Materialwaaren=, Wein= u. Eisenhandlung betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten. Näheres in der Expedition d. Ztg unter No. 4278.

Grundstücksverkauf.

Mein Grundstück, ca. 200 Morg. groß, **vorzüglicher Kleeboden,** mit fast neuen Wirthschaftsgebäuden, beabsichtige ich Umstände halber unter **vortheilhaften Bedingungen** zu verkaufen.
Gr. Balowken bei Neumark Westpr.
4434) **Prager.**

Merino=Stamm=Heerde Rexin

pr. Praust bei Dirschau
(Züchtung edler und tiefer Wolle auf großen mastfähigen Körpern — prämiirt mit der goldenen und silbernen Medaille auf der internationalen Ausstellung zu Bremen 1874) stellt **40 Böcke** in der Wolle bis 8. Juli cr. zu festen Preisen zum Verkauf.

---

100 Stück vollsätzige starke Hammel,

pro Stück 5 Thlr., stehen zum Verkauf auf dem Gute **Groddeck** bei **Laskowitz.**

Ein gut angefleischter 3=jähriger Holländer Bulle u. 60 Schafe

stehen zum Verkauf in Vorwerk **Gr. Jesewitz** pr. Kleinkrug, Bahnstation Czerwinsk.

Ein **Repositorium** nebst Ladentisch, für ein Kurz= und Weißwaaren=Geschäft geeignet, wird zu kaufen gesucht. Offerten werden unter 4909 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Fliesen

werden in kleinen und großen Posten zu kaufen gesucht. Adr. unter No. 5100 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Eleve

zur Erlernung der Landwirthschaft findet kostenlos Aufnahme in Senslau bei Hohenstein. Näheres daselbst. Persönliche Vorstellung erforderlich. (5125

Dachdecker,

die mit Maschinen=Stroh zu decken verstehen, finden lohnende Arbeit in
Senslau bei Hohenstein.

Ein Brennerei-Gehilfe

sucht unter bescheidenen Ansprüchen Placement. Gef. Offerten unter No. 5103 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Schank=Geschäft mit guten Kellern

resp. hierzu passende Localitäten (frequente Lage) wird von October d. J. oder später zu miethen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **H. A. Lemke,** Böttchergasse 18.

Ein erfahrener tüchtiger Inspector

kann sich melden bei **Mehring** in **Hoch**=bei **Neu=Paleschken.** (5001

Ein routinirter und persönlich imponirender Bauaufseher, welcher bereits über zehn Jahre im Eisenbahn= und Chausseebau Verwendung gefunden, seine Stellung nicht etwa mechanisch ausgefüllt, sondern die Abnahmen von Erdarbeiten und die Aufstellung von Erdmassen=Berechnungen nach allen Regeln der Kunst mit Gewandtheit bewirkt hat, sucht von sofort Engagement als Aufsichtsbeamter, gleichviel bei welchen Bauten. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite.
Gef. Offerten befördert die Exped. d. Z. unter No. 5146.

Ein tücht. Zieglermeister

kann die Leitung der Ziegelei in **Adl. Sudau** bei Königsberg unter höchst günstigen Bedingungen sofort übernehmen.

Ein junger Beamter, der das Abiturienten=Examen gemacht hat und dem täglich einige Zeit zu Gebote steht, wünscht gegen Honorar entweder durch Stunden oder auf eine andere Art beschäftigt zu werden. Gef. Offerten werden unter No. 5145 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine anständige Restauration ist Ortsveränderungshalber bei Uebernahme von 7—800 Thlr. von sogleich zu übernehmen. Adr. unter 5144 in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Ein erster Inspector findet von jetzt oder 15. Juli Stellung. Gehalt 200 Thlr.
5148) **Bankau bei Löblau.**

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht unter günstigen Bedingungen (1875
L. G. Homann's Buchhandlung,
Prowe & Beuth.

Circa 3000 Thlr. zur nur 1sten Hypotheken=Stelle auf ein ländl. Grundstück 7 Huf. culm., D. Kr., 10facher Werth, sof. auf 1 J. auch länger gegen 5 % Z. verlangt. Näh. unter No. 5155 in der Exped. d. Ztg.

Zwei Damen suchen für die Sommerferien in Oliva in der Nähe des Königl. Gartens ein möbl. Zimmer mit Beköstigung. Adr. mit Preisang. unt. 5114 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Gesucht eine herrschaftliche Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör zum 1. October.
Adr. unter No. 5154 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Der „Heringsbraker"=Speicher, Hopfengasse No. 108, ist sof. zu vermiethen.

Näheres Krebsmarkt No. 10/11 bei
5043) **Oscar Zucker.**

Naturforschende Gesellschaft.

Vergnügungs=Fahrt mit Damen nach Neustadt Sonntag, 28. Juni, Zug 11 Uhr 40 Minuten Vormittags, Rückfahrt von Neustadt 7 Uhr 39 Minuten Abends.
Bestellungen auf Couverts zum gemeinsamen Mittagessen sind beim Castellan **Pohl** im Locale der Gesellschaft, Frauengasse 26, bis Sonnabend Mittag abzugeben.
Dr. Ball.

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 25. Juni:
Große Schlachtmusik,

verbunden mit Kanonen= u. Gewehrfeuer, darstellend die für die deutsche Armee so ruhmvolle Schlacht bei Gravelotte am 18. August 1870, arrangirt vom Kapellmeister Herrn Landenbach, ausgeführt von der vollständigen Kapelle des 33. Füsilier=Regiments, sowie einem Tambour= und Hornisten=Corps.
Theater=Vorstellung. Concert. Gastspiel der Soubrette Miß Clyde u. des Komikers Mr. Deulin.
Anfang **6 Uhr.** Entree wie gew.

Die Frau **A. Klug** geb. **Daer** wird um Angabe ihres jetzigen Aufenthalts ersucht.
Baldenburg, den 20. Juni 1874.
4982) **Franz Klug.**

Am 15. Mai d. J. fanden vier Lebaer Fischer, die der Sturm auf hoher See beim Lachsangeln überraschte, ihren Tod in den Wogen der Ostsee. Unter diesen waren drei Familienväter, die ihre Angehörigen in traurigen Umständen hinterlassen haben, da der Lachsfang, die einzige Quelle ihres Unterhalts, bereits seit 2 Jahren hier wenig ergiebig gewesen ist. Einer von diesen Verunglückten war z. B. der einzige Versorger seiner Frau mit 3 Kindern, seiner beiden hochbetagten Eltern und eines wahnsinnigen Bruders, der jeden Augenblick besondere Pflege und Aufsicht in Anspruch nahm. Nicht viel besser ist die Lage der Hinterbliebenen von den übrigen Ertrunkenen. Es ergeht deshalb an Alle, die ein Herz für Unglückliche haben, die dringende Bitte, die Lage der in hohem Grade Heimgesuchten durch Gaben der Liebe mildern zu helfen. — Solche entgegen zu nehmen sind der mitunterzeichnete Bürgermeister und der Prediger, sowie die Exped. dies. Ztg. gern erbötig.
Leba, den 22. Juni 1874.
v. Bonin, Landrath. **v. Strantz=Neuhof,** Kirchen=Patron.
Wodtke, Leba, Bürgermeister. **Stuht,** Leba, Pastor. **Gaedtke,** Vice=Consul.

Echt ostindischen Sago

offerire à ℔. 4 Sgr., echten **vorzüglichen schön. Schweizerkäse** empfehle à ℔. 9 Sgr.
Albert Meck, Heiligegeistgasse No. 29.

Neue Elemé=Rosinen

in Kisten, **Corinthen** in Origin.=Fässern offerire zu bill. Preise. **Albert Meck.**

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.